

# KONTAKTE



PFARRVERBAND

Mariahilf St. Franziskus



PFARRBRIEF

OSTERN  
2025

**AUFBRUCH**

Impressum:

**Pfarrbrief des Pfarrverbands  
Mariahilf St. Franziskus  
Ausgabe 1/2025**

**Herausgeber:  
Pfarrverband Mariahilf St. Franziskus  
Mariahilfplatz 11  
81541 München  
[www.wwww.mariahilf-franziskus.de](http://www.wwww.mariahilf-franziskus.de)**

**Grafik, Layout, Satz:  
Sankt Michaelsbund**

**Redaktion:  
V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Schlosser**

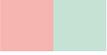
**Druck:  
Offsetdruckerei und Verlag Alfred Hintermaier**

**Titelbild: © Pixabay**

**Bilder: sofern nicht anders genannt:  
© Pfarrverband Mariahilf St. Franziskus;  
© Pixabay (Seite 6-11, 14, 20/21, 26,  
30, 37, 45-46)**

# In eigener Sache

*von wem kommt was?*

 Zehn Jahre nach Gründung unseres Pfarrverbands ist es für uns Gemeindemitglieder normal geworden, aus beiden Richtungen über die Humboldtstraße zu schauen, was denn in der Nachbargemeinde „so los ist“. Mit unserem gemeinsamen Pfarrbrief KONTAKTE tun wir das auch.

Damit Sie nicht lange suchen müssen, woher was kommt bzw. wen es betrifft, haben wir uns für eine farbliche Kennzeichnung entschieden. Am Beginn eines jeden Artikels ist in kleinen Quadraten farblich gekennzeichnet, woher er kommt bzw. wen er betrifft (in rosa **Mariahilf**, in lindgrün **St. Franziskus**);

unter Umständen auch beide Pfarreien, dann eben mit doppelter Kennzeichnung, wie zu Beginn dieses Textes.

Natürlich freut es uns, wenn Sie einfach alles lesen, weil wir ja Grenzen überwinden wollen.

Sagen Sie uns bitte, wenn Sie etwas vermissen oder Ihnen etwas missfällt. Aber gerne auch, wenn Ihnen die neue Form des Pfarrbriefs gefällt. Genau wie der Pfarrverband sind wir ja immer noch unterwegs.

Viel Freude beim Lesen!

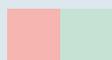
**Die Redaktion**

# Inhalt

In eigener Sache	03	Jugend Mariahilf	28
AUF-BRUCH	06	Aufbruch mit JoMa 2.0	30
Es geht bergab	08	Wasserstandsmeldung	31
Ostererinnerungen	10	Pfarrjugend von St. Franziskus	32
Ausreichend?	12	Pöppel, Drafting, Deckbau	34
Aufbruch in unserem Leben	14	Viel-leicht wird alles ein bisschen leichter	36
Sozusagen grundlos vergnügt	15	Caritas – Nah. Am Nächsten	39
Vorstellung Ulrike Leininger	16	Kinderliturgie	40
Kirchgeld	17	Kinderseite	42
Kirchenverwaltung	18	Kinder und Familien St. Franziskus	43
Wir sind dann mal weg ...	20	Kindergottesdienste Mariahilf	44
Rompilgern	22	Emmaus	45
Mehr Jesus wagen	24	Gottesdienste / Kirchenmusik an Ostern	46
Pueri Cantores	27	Impuls / Kontakt	48



# Aufbruch an der Wurzel



Diese Ausgabe der „Kontakte“ ist wahrlich ein Aufbruch!

Zum ersten Mal seit 22 Jahren ist Martin Schmolke nicht mehr in der Verantwortung für den Pfarrbrief.

Insgesamt rund 75 Ausgaben des Pfarrbriefes von Mariahilf hat er gestaltet, geprägt und mit enormem Fleiß erarbeitet.

Eine erstaunliche Leistung, war er doch weitgehend für den gesamten Prozess der Erstellung des Pfarrbriefes allein zuständig. Er tat dies mit großer Begeisterung, viel Können und wachsender Erfahrung. Dadurch konnte er die Pfarrei mit all ihren Gruppierungen und Persönlichkeiten in- und auswendig. Vieles wusste er aber auch selbst, weil er in vielen Vereinen maßgeblich im Vorstand tätig war und ist.

Dabei hat er nicht nur viele Artikel verfasst, sondern auch einen Großteil der Fotos selbst beigesteuert. Unermüdlich hat er uns als Hauptamtliche in Seelsorge und Pfarrbüro und viele Ehrenamtliche ermuntert, inspiriert und manchmal auch ermahnt, ihre Beiträge rechtzeitig bei ihm abzuliefern. Er musste diese dann noch zusammensetzen mit den Fotos und allem ein gefälliges und gut lesbares Layout verleihen.

Für diese immense Arbeit und dieses Vorbild an Zuverlässigkeit und größtem Einsatz danken wir ihm von ganzem Herzen!

Wir wollen aber auch seine Frau Elisabeth nicht vergessen, die ihm den Rücken gestärkt hat und wohl immer wieder zurückstecken musste, wenn Martin in die finale Bearbeitung eines Pfarrbriefes vertieft war.

Wir hatten schon Sorge, wie es nun mit Mariahilf im neuen Pfarrbrief „Kontakte“ weitergehen sollte.

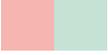
Zu unserer freudigen Überraschung gibt es nun aber gleich vier Leute, die die Redaktion neu verstärken! Neben den bewährten Routiniers Gerhard Samereier und Bernhard Ehstand, die bereits gut 10 Jahre lang, den Pfarrbrief von Franziskus gestalten, übernimmt Maria Huber weiter das Lektorat, und haben sich Alexander Rohit (ehemaliger Ministrant), Dagmar Mühlhausen (Vorstandsmitglied in der Vinzenzkonferenz und bei Joma) sowie Gemeindereferentin Ulrike Leiningner der Redaktion angeschlossen!

So ist mir um die Zukunft der Kontakte nicht bange – zudem wir auch von Ihnen, liebe Lesende, gerne Beiträge erwarten!

Die nächste Ausgabe erscheint dann Ende November! Bis Mitte Oktober sollten bei uns Ihre Artikel eintreffen!

**Ihr dankbarer Pfarrer  
Michael Schlosser**



 „AUF-BRUCH“ – Das klingt für mich ziemlich energiegeladen.

**AUF** – es geht aufwärts, es hat Zukunft, es zeigt sich etwas Neues.

**BRUCH** – zerbrechen, Bruchstück

**AUFBRECHEN** – sich auf den Weg machen, Knospen brechen auf, der Löwenzahn bricht den Asphalt auf.

**AUFBRECHEN** heißt für mich auch, im Leben immer wieder neu anzufangen, neue Menschen kennenzulernen. Aufbrüche im Leben gibt es bis zuletzt. Seit Ostern dürfen wir sogar hoffen, dass auch unser letzter Schritt über die Schwelle ein Aufbruch in ein neues Leben sein wird.

In den biblischen Texten von Ostern hören wir ebenfalls verschiedentlich vom Aufbruch. In der Lesung aus dem Buch Exodus der Osternacht heißt es vom Weg der Israeliten durch die Wüste: „In jenen Tagen, als die Israeliten sahen, dass die Ägypter ihnen nachrückten, erschrakten sie sehr und schrien zum Herrn. Da sprach der Herr zu Mose: Was schreist du zu mir? Sag den Israeliten, sie sollen aufbrechen. Und du heb dei-

nen Stab hoch, streck deine Hand über das Meer und spalte es, damit die Israeliten auf trockenem Boden in das Meer hineinziehen können! ... Der Engel Gottes, der den Zug der Israeliten anführte, brach auf und ging nach hinten und die Wolkensäule brach auf und stellte sich hinter sie.“ Die Menschen sind in einer ausweglosen Situation. Auf das Geheiß GOTTES brechen sie trotzdem auf. Der Engel und die Wolkensäule stehen für die Anwesenheit GOTTES. Es ist ungemein tröstlich, dass wir gleichzeitig vom Engel GOTTES durch solche dunklen Zeiten geführt werden und uns GOTT wie in einer Wolke schützt und da ist, obwohl wir IHN nicht sehen und oft auch nicht spüren. Damit brauchen wir in allen Ausweglosigkeiten nicht zu erstarren, stehenzubleiben, sondern dürfen immer wieder neu aufbrechen.

So ähnlich geht es den beiden Jüngern, die vom Kreuz weg in ihrer Trauer und Enttäuschung nach Emmaus gehen. Emmaus heißt übersetzt „wärmende Quelle“, und so einen Ort mit diesem Namen gab es in der Umgebung von Jerusalem gar nicht. Einer, den sie nicht erkennen, geht mit ihnen diesen Weg. Aber sie spüren, dass sich im Unterwegssein etwas verändert. Sie sind nicht allein. Ein Funke brennt in ihrem Herzen und wärmt

sie. Wo finden wir eine wärmende Quelle? Daheim, bei Menschen oder bei GOTT, vielleicht bei einer guten Freundin, beim Partner, in der Musik, bei einem guten Buch, in einem Augenblick der Stille oder bei einem Spaziergang in der Natur?

Beim Brechen des Brotes erkennen die beiden Jesus. Es bricht etwas in ihnen auf, sie sehen ihn plötzlich mit neuen, anderen Augen und es heißt: „Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die, die mit ihnen versammelt waren. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.“

Eine solche Erfahrung, die uns erfüllt und das Leben verändert, kann auch uns aufbrechen lassen und die Freude teilen. Sie ermöglicht eine neue Sichtweise und neue Lebendigkeit. Das Leben bleibt spannend in jeder Veränderung und mit jedem neuen Aufbruch. Brechen wir immer wieder aufs Neue auf und lassen uns überraschen vom Leben!

**Ulrike Leininger Gemeindefereferentin**



# Es geht bergab

## **Zum Einstieg eine Quizfrage:**

  In den letzten 20 Jahren hat sich der Anteil der in extremer Armut lebenden Weltbevölkerung...

- a) nahezu verdoppelt
- b) nicht oder nur unwesentlich verändert
- c) nahezu halbiert.

„Deutschland geht den Bach runter.“ Diesen Satz hört man in diesen Tagen wohl häufig. Der Wohlstand gehe ja zurück, die Kriminalität steige und überhaupt...

Ich aber möchte Ihnen nun zeigen, dass es auch Anlass zum Optimismus gibt. Wir müssen dafür nicht einmal eine rosarote Brille aufsetzen, wir müssen nur ein bisschen suchen.

Der erste zeigt sich in meiner Anfangsfrage. Sie haben wahrscheinlich etwas anderes geantwortet, die richtige Antwort ist aber c) „nahezu halbiert“. 1997 hatten noch 29% der Weltbevölkerung weniger als zwei US-Dollar pro Tag zur Verfügung, 2017 waren es neun Prozent. Ähnlich verhält es sich z.B. mit der Kindersterblichkeit, also dem Anteil der Kinder, die vor dem fünften Lebensjahr sterben (von 44% im Jahr 1800 zu 4% im Jahr 2016). Das sind nur zwei Beispiele für beeindruckende Fortschritte weltweit.

Aber auch in Deutschland ist nicht alles so düster, wie viele denken. Aktuell fühlen sich hier viele Menschen nicht mehr so sicher wie früher. Entgegen der Wahrnehmung gehen die Kriminalität, die Anzahl der Morde, die



Gewalttaten im langjährigen Mittel allerdings stetig zurück.

Trotzdem antworteten in Umfragen in 30 verschiedenen Ländern jeweils mehr als 50% auf die Frage: „Glauben Sie, dass die Welt besser wird, schlimmer wird oder bleibt, wie sie ist?“ mit: „Es wird immer schlimmer“.

Klar, natürlich gibt es noch Kriege und Katastrophen. Trotzdem bleibt es doch ein Rätsel, warum die allgemeine Wahrnehmung hier von den Tatsachen abweicht. Wie ist das zu erklären?

Der Schwede Hans Rosling fragt sich genau das in seinem Buch „Factfulness“ und begründet das mit dem „Instinkt der Negativität“:

- dass die herausfordernde Vergangenheit von vielen Menschen im Nachhinein oft verklärt werde,
- dass sich negative Nachrichten besser verkaufen würden und instinktiv eher im Gedächtnis blieben,
- ein Gefühl, dass es sich nicht gehören würde, von Verbesserungen zu sprechen, solange es noch schlimme Ereignisse gibt.

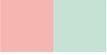
Und was heißt das jetzt? Für mich, dass wir auch in politisch turbulenten Zeiten wie diesen einen Blick für die schleichenden Verbesserungen haben sollten; um ein vollständiges Bild zu bekommen, aber auch, um Hoffnung zu tanken.

**Von Alexander Schiller**



# Ostererinnerungen

*Ein Impuls zum Thema „Aufbruch in der Kirche“  
von Pastoralreferentin Maria Lutz*

 Ich lerne viel von der Psychologie, zum Beispiel dies: Menschen verlassen erst dann eine elende, gleichwohl vertraute Lebenssituation, wenn sie völlig unerträglich geworden ist. Das Leiden daran muss stärker sein als die Angst vor dem Neuem, Unbekannten und vor den Risiken des Ausbrechens. Die Flüchtlinge bei uns könnten ein Lied davon singen.

Auch die versklavten Israelit:innen in Ägypten zogen erst dann aus, als sie – mit Gottes Hilfe – einen mutigen und fähigen Anführer bekamen, der die neuen Wege schon kannte, die sie hätten einschlagen können. Er kannte sie aus eigener Anschauung, denn Mose war die Flucht geglückt. Interessant ist, dass

dabei nicht nur Mose, sondern auch sein Priesterbruder Aaron und seine Schwester Mirijam ihre Zustimmung geben mussten.

Wenn sich eine ganze Gruppe in Bewegung setzt, müssen die Frauen (in der Urzeit) umfangreiche Vorkehrungen treffen, denn sie nehmen den ganzen nötigen Hausrat mit, die Sämereien, die Arzneien usw. Sie müssen zusehen, was die Kinder brauchen werden, welche Lebensmittelvorräte gut transportierbar sind usw. Das alles ist eher umständlich und es will gut durchdacht sein.

Es ist für mich interessant, den Unterschied zwischen Männern und Frauen in dieser Hinsicht auch heutzutage zu beobachten. Die Männer reisen meist mit leichtem Ge-



päck. Sie möchten die Last dessen, was sie mitschleppen, möglichst gering halten. Es ist klein, überschaubar, effizient, nur das Notwendige packen sie ein. Ein gutes Kartenwerk gehört selbstverständlich dazu. – Das genetische Erbe (des Jägers und Kriegers) in ihnen muss schließlich auch geländekundig und sehr behände sein, wenn es darauf ankommt! – In den Taschen der Frauen findet sich dagegen meist so allerhand. Und wenn die Familie auf Reisen für alle Eventualitäten etwas dabei haben sollte, fragt man am besten die Mama, ob sie das eingepackt hat.

Ist Aufbrechen in der Kirche daher auch für uns Frauen etwas umständlicher als für Männer? Es scheint so. – Nachdem viele Männer vor uns aus der Kirche

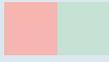
ausgetreten sind, weil „ein Aufbrechen in ihr“ ihnen nicht mehr gut möglich erschien, sondern nur ein Ausbrechen aus ihr, ziehen augenblicklich die Frauen nach, wenn man den Zahlen Glauben schenken darf.

Wie schade, denn von wem kommt dann noch die erwartete Reform? Jenseits der Gefühle, was das mit einem macht, stellt sich nach meinem Dafürhalten eine entscheidende Frage für Christgläubige: Dient ein von Menschen konserviertes System dem Reich Gottes, das Jesus in unsere so altlastige Welt hat einstiften wollen? Dient es seiner Entwicklung darin? Oder bremst es diese eher aus? Und wenn das so sein sollte und wir ausbrechen müssten aus einem solchen System, was nehmen wir dann mit? – Darüber sollten sich die Frauen schon gründliche Gedanken machen, meine ich.



# Ausreichend?

*Im Gespräch: Ulrike Leininger und Bernhard Ehstand*

 B: Fragen Sie sich auch manchmal: War ich gut genug? Habe ich mich ausreichend eingesetzt? Sind wir dann verunsichert?

U: Was ist eigentlich „ausreichend“? Für wen ist wieviel „ausreichend“? Das Nachdenken darüber hat mich spontan angesprochen. Was haben Sie sich bei diesem Themenvorschlag gedacht?

B: Sind meine Güter ausreichend schön, funktional, modern...?  
Muss ich der Werbung nachgeben, die mir einflüstert was ich – vermeintlich – brauche? Größerer neuer Fernseher, schickere Einrichtung, neue Abonnements für weitere Streaming-Dienste, neue Bekleidung, weil es jetzt neue Farben gibt, und und und?

Wenn ich mir jetzt Zeit nehme und nachdenke, dann gibt es vielleicht Antworten.

- Bringt der neue Fernseher auch ein besseres Programm? – Eher nicht.
- Habe ich überhaupt Zeit, neue Informationen, die mir die zusätzlichen Abonnements bringen, anzuschauen? Geht dadurch womöglich Zeit für andere Dinge, die mir wichtig sind, verloren?
- Ist mein Kleiderschrank nicht schon voll und ich habe eigentlich keinen Platz für die neuen Stücke?
- Nicht zuletzt, habe ich überhaupt Geld

für die neuen Anschaffungen?

Bei diesen Dingen ist Nachdenken zwar manchmal unangenehm und ernüchternd, aber meist finden wir doch Maßstäbe, die, wenn wir wollen, einen etwas objektiveren Blick auf die Dinge erlauben.

U: Kürzlich habe ich ein Interview gesehen mit einem jungen Mann, 19 Jahre, der seinen ganzen Besitz in einem 30 Liter-Rucksack hat. Er hat sich nach dem Schulabschluss eine BahnCard 100 gekauft und lebt in Zügen. Das heißt, er übernachtet auch dort und arbeitet mit dem Laptop als Programmierer für eine Firma. Mehr braucht er nicht. Er meinte, dass er in den eineinhalb Jahren mehr gelernt hat als vorher in der Schule. Andere reduzieren ihren Lebensstil auf ein Minimum und ziehen in ein Tinyhouse. Ist das ausreichend? Man könnte auf jeden Fall sagen, dass solche Menschen aufbrechen in eine andere Art von Leben. Aber das passt dann doch für viele von uns nicht.

B: Hier ein Beispiel zur Ambivalenz des Begriffs „ausreichend“:

Sie kennen doch unser Schulnotensystem: 1 = Sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend. Da beschleicht mich manchmal schon die Frage, ob die Note 4 = ausreichend im realen Leben wirklich als ausreichend wahrgenommen wird.

In Mangelberufen, wie z.B. Handwerk und Pflege, wird es so sein, weil man froh ist, überhaupt neues Personal zu finden.

In Berufen, die stark nachgefragt werden, bräuchte man sich gar nicht erst bewerben, weil die Bewerbung sicherlich schon im ersten Durchgang aussortiert wird.

Vielleicht doch umdenken, anders hinschauen?

Und das führt uns nicht zuletzt zu unserem ganz persönlichen Bereich. Muss ich den vielen Aufforderungen zur Selbstoptimierung wirklich nachgeben? Sowohl im mentalen als auch im körperlichen Bereich?

Führt das wirklich zu mehr Anerkennung in meinem privaten und beruflichen Umfeld oder füllt es nur die Kassen der Anbieter?

Mache ich genug für mich oder bin ich vielleicht zu egoistisch?

Nicht einfach zu beantworten. Manchmal hilft da schon ein wenig mehr Kommunikation mit mir nahestehenden Menschen.

U: Mir fällt auf, dass junge Familien versuchen, ihre Kinder mit vielen Angeboten maximal zu fördern. Babymassage, Musikerziehung in den ersten Jahren, Sportkurse für die Kleinen, Kreativprojekte ... Lauter interessante pädagogische Angebote. Es ist gar nicht einfach, unter den vielen Möglichkeiten auszuwählen oder zu priorisieren. Was ist ausreichend für gute Erziehung und Förderung? Und wo fängt eine Überforderung der Eltern und Kinder an? Jede und jeder möchte eine sehr gute Mutter, ein sehr guter Vater sein. Als meine Kinder klein waren, habe ich etwas gelesen, was mich unter dem Druck, alles richtig zu machen, sehr getröstet hat: Es genügt, eine ausreichend

gute Mutter zu sein. Perfekte Eltern machen es ihren Kindern nämlich recht schwer, ihr eigenes Leben zu finden.

Vielleicht muss ich nicht allen Ratschlägen zur Optimierung meines Lebens sofort folgen, sondern darf auch einmal auf mein Bauchgefühl hören, sogar ohne schlechtes Gewissen.

Ich erlebe hoch engagierte, liebenswerte Menschen, die unter hohem Druck stehen, alles richtig zu machen. Das zieht sich von der Familie über den Beruf bis zur Einteilung von Freizeitaktivitäten. Selbst mit Meditation, Achtsamkeitskursen oder Büchern zur Lebenshilfe und Spiritualität versucht man, sich selbst zu optimieren und das Wohlbefinden zu steigern. Auch da frage ich mich: Was ist ausreichend?

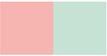
B: Übrigens gibt es auch einen Bereich, in dem wir selbst definieren, was ausreichend ist: Nämlich, wenn wir sagen „Jetzt reicht es!“

Das kann allerdings manchmal zu früh oder auch ein wenig zu spät sein, je nach Temperament und auch jeweiliger Gemütsverfassung.

B/U: Nicht zuletzt könnte es man auch einfach mal mit der christlichen Nächstenliebe versuchen. Die Aussage „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst“ heißt ja, dass persönliches Engagement für andere eben nicht zu einer Selbstaufgabe führen muss. Beides, dass ich mich selbst akzeptiere und liebe, und mein Engagement, Liebe und Wertschätzung für die Mitmenschen muss in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen.



# Aufbruch in unserem Leben

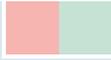
 Das Leben ist ein Prozess im steten Wandel. Besonders verzaubert werden wir von den Veränderungen der Natur im Frühling. Alles steckt voller Erwachener und lockt unsere Sinne mit Farben und Düften. Vieles, was in den Schatten des Winters versteckt war, findet an die Oberfläche. Die Freude am Leben wächst. In der Entfaltung der Natur entfaltet sich deren Innerstes und lässt uns staunend schauen.

Ganz gleich verhält es sich mit den Aufbrüchen in unserem Leben. Ein Aufbruch bedingt oftmals auch Mut. Sowohl negative als auch positive Gefühle begleiten einen solchen Schritt in das Neue. Hier kommt es auf die Balance an. Wenn ich Altes loslasse und Neuem Raum gebe, lasse ich mich auch immer wieder auf das Leben ein. Verborgene

Emotionen begegnen mir, Neugier und Freude begleiten meinen Weg in meiner Lebendigkeit. Ich lege den Fokus auf das zu Erwartende und streife mutig alte Muster und Gewohnheiten ab. Mit leichten Schritten breche ich auf in das sich erwachende Leben, das meine Seele berührt.

Aufbruch bedeutet auch, das Leben anzunehmen mit allen Facetten, die es zu bieten hat. Das Gedicht von Mascha Kalèko beschreibt dies in seiner ganz besonderen Weise. Sich den Herausforderungen des Lebens mutig entgegenstellen, meine Zukunft aktiv gestalten, achtsam und geduldig dem Geschenk der Schöpfung begegnen und dankbar vertrauen.

**Dagmar Mühlhausen**



# Sozusagen grundlos vergnügt

*(Mascha Kolèko)*

Ich freue mich, dass am Himmel Wolken ziehen  
und dass es regnet, friert und schneit.  
Ich freu mich auch zur grünen Jahreszeit,  
wenn Heckenrosen und Hollunder blühen.  
Dass Amseln flöten und dass Immen summen,  
dass Mücken stechen und dass Brummer brummen.  
Dass rote Luftballons ins Blaue steigen,  
dass Spatzen schwatzen und dass Fische schweigen.

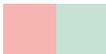
Ich freue mich, dass der Mond am Himmel steht  
und dass die Sonne täglich neu aufgeht.  
Dass Herbst dem Sommer folgt und Lenz dem Winter,  
gefällt mir wohl. Da steckt ein Sinn dahinter.  
Wenn auch die Neunmalklugen ihn nicht sehen,  
man kann nicht alles mit dem Kopf verstehen!  
Ich freue mich, das ist des Lebens Sinn.  
Ich freue mich vor allem, dass ich bin.

In mir ist alles aufgeräumt und heiter.  
Die Diele blitzt, das Feuer ist geschürt.  
An solchen Tagen erklettert man die Leiter,  
die von der Erde in den Himmel führt.

# Vorstellung

*Ulrike Leininger, Gemeindereferentin*



 Ich darf mich bei Ihnen allen vorstellen als die neue Seelsorgerin für St. Franziskus und Mariahilf: Ulrike Leininger, Gemeindereferentin.

## **Was ich mag:**

Vögel, Wasser, große bunte Ohrringe.

## **Was ich gerne mache:**

Brot backen, schmutzige Hände bekommen, singen und Gitarre spielen, Schwammerl suchen.

## **Wie ich handle:**

immer mit vollem Einsatz, im Versuch, SEINEN Willen zu tun, aus Liebe zu den Menschen.

## **Was mir wichtig ist:**

- eine lebendige Kirche, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert
- ein wertschätzendes Miteinander und ein heilsames Füreinander
- Kinder jeden Alters von 0 – 99
- ein Lebensstil im Einklang mit der Schöpfung.

## **Wer mich beeindruckt:**

Don Bosco, Oskar Romero, Madeleine Delbrêl.

## **Wo ich daheim bin:**

im bayerischen Dialekt, trotz allem in meiner Kirche, überall da, wo der Geist weht.

## **Was ich gut kann:**

mit anpacken, kochen, auf Menschen zugehen.

## **Was ich gar nicht kann:**

wegschauen, Ungerechtigkeit und „heillose“ Machtausübung ertragen, Soziale Medien.

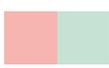
## **Worauf ich mich freue:**

Sie persönlich kennenzulernen!

# Kirchgeld

*Ein Beitrag zur Stärkung unserer Gemeinschaft*

## Liebe Gemeindemitglieder,

 das Kirchgeld ist ein wichtiger Bestandteil unserer Pfarrgemeinde und trägt maßgeblich zur Erhaltung und Förderung unserer kirchlichen Aktivitäten bei. Doch was genau passiert mit Ihrem Beitrag und wie wird das Kirchgeld in unserer Pfarrkirchenstiftung verwendet?

## Was ist Kirchgeld?

Kirchgeld ist eine freiwillige finanzielle Unterstützung, die von den Mitgliedern unserer Gemeinde geleistet wird. Es ergänzt die Kirchensteuer und ermöglicht es uns, Projekte und Initiativen zu realisieren, die sonst nicht möglich wären.

## Verwendung des Kirchgeldes

1. **Erhaltung und Pflege der Kirche:** Ein großer Teil des Kirchgeldes fließt in die Instandhaltung unserer Kirche. Dazu gehören Reparaturen, Renovierungen und die Pflege des Kirchengebäudes sowie der umliegenden Anlagen.
2. **Gemeindearbeit und soziale Projekte:** Das Kirchgeld unterstützt zahlreiche soziale Projekte und Initiativen innerhalb unserer Gemeinde. Dazu zählen die Unterstützung von Bedürftigen, die Organisation von Gemeindefesten und die Förderung von Kinder- und Jugendarbeit.
3. **Bildungs- und Kulturangebote:** Mit

Ihrem Beitrag finanzieren wir auch Bildungs- und Kulturangebote wie Bibelkreise, Vorträge und Konzerte. Diese Veranstaltungen bereichern das geistliche und kulturelle Leben unserer Gemeinde.

4. **Unterstützung von Ehrenamtlichen:** Ehrenamtliche sind das Herzstück unserer Gemeinde. Das Kirchgeld hilft dabei, Schulungen und Fortbildungen für unsere ehrenamtlichen Helfer zu finanzieren und ihre wertvolle Arbeit zu unterstützen.

## Ein herzliches Dankeschön

Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich bei allen bedanken, die durch ihr Kirchgeld unsere Gemeinde unterstützen. Ihr Beitrag ist ein Zeichen der Solidarität und des Zusammenhalts und ermöglicht es uns, unsere Pfarrkirchenstiftung lebendig und aktiv zu gestalten.

## Wie können Sie Kirchgeld spenden?

Das Kirchgeld kann ganz einfach überwiesen oder direkt im Pfarrbüro abgegeben werden. Jede Spende, ob groß oder klein, ist willkommen und trägt dazu bei, unsere Gemeinschaft zu stärken.

## Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Ihr Engagement!

Mit herzlichen Grüßen,  
Felix Henne, Verwaltungsleiter

# Kirchenverwaltung

## Liebe Gemeindemitglieder,

mit großer Freude und Dankbarkeit möchten wir über die kürzlich erfolgte Wahl der Kirchenverwaltung berichten. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Wahlhelferinnen und Wahlhelfern und dem Wahlausschuss, die im Vorfeld unermüdlich gearbeitet haben, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Ebenso danken wir den Kandidatinnen und Kandidaten, die sich bereit erklärt haben, für dieses wichtige Amt zu kandidieren.

Ein besonderer Dank geht an die bisherige Kirchenverwaltung für ihre vielen Stunden, die sie der Kirchenstiftung zur Verfügung gestellt haben. Ihre Arbeit und ihr Engagement haben unsere Gemeinde in den letzten sechs Jahren maßgeblich geprägt. Hervorzuheben sind die zahlreichen Projekte, die in dieser Zeit erfolgreich umgesetzt wurden:

- Turmsanierung Mariahilf: Die umfassende Sanierung unseres Kirchturms war ein Mammutprojekt, das nicht nur die Stabilität und Sicherheit des Bauwerks gewährleistet, sondern auch dessen historische Schönheit bewahrt hat. Dank der sorgfältigen Restaurierung erstrahlt der Turm nun in neuem Glanz und bleibt ein stolzes Wahrzeichen unserer Gemeinde.
- Neue Beleuchtung der Pfarrkirche Mariahilf: Die Installation einer neuen Beleuchtung in unserer Pfarrkirche war ein bedeutendes Projekt, das nicht nur die Atmosphäre während der Gottesdienste verbessert, sondern auch die Sicherheit und Sichtbarkeit im Kirchenraum erhöht hat. Die moderne Beleuchtungstechnik sorgt für eine warme und einladende Stimmung und hebt die architektonischen Details unserer Kirche hervor.
- Bau der neuen Notausgangstreppe: Sicherheit hat für uns höchste Priorität. Der Bau der neuen Notausgangstreppe war daher ein essenzielles Projekt, um im Ernstfall eine schnelle und sichere Evakuierung zu ermöglichen. Diese Maßnahme trägt erheblich zur Sicherheit aller Besucher und Gemeindemitglieder bei.
- Beginn des Projekts Sanierung Pfarrheim: Unser Pfarrheim ist ein zentraler Treffpunkt für viele Aktivitäten und Veranstaltungen. Die geplante Sanierung wird das Gebäude modernisieren und an die aktuellen Bedürfnisse anpassen. Erste Schritte wurden bereits unternommen, und wir freuen uns auf die zukünftigen Verbesserungen, die das Pfarrheim noch einladender und funktionaler machen werden.
- Sanierung mehrerer Wohnungen: Die Renovierung und Instandsetzung von mehreren Wohnungen war ein wichtiger

Schritt, um dringend benötigten Wohnraum zu schaffen. Diese Wohnungen stehen nun wieder zur Verfügung und bieten komfortable Unterkünfte für Gemeindemitglieder und Gäste.

- Instandhaltung der Gebäude: Die kontinuierliche Pflege und Wartung unserer kirchlichen Gebäude sind unerlässlich, um deren langfristige Nutzung zu sichern. Regelmäßige Instandhaltungsarbeiten haben dazu beigetragen, dass unsere Gebäude in gutem Zustand bleiben und weiterhin als Orte der Begegnung und des Gebets dienen können.
- Bildung des Pfarrverbundes: Die Gründung unseres Pfarrverbundes war ein bedeutender Schritt zur Stärkung der Zusammenarbeit und Gemeinschaft innerhalb unserer Pfarreien. Durch die Bündelung von Ressourcen und die gemeinsame Planung konnten wir unsere Aktivitäten besser koordinieren und die Gemeinschaft enger zusammenführen.
- Durchführung der Baubegehungen: Regelmäßige Baubegehungen sind entscheidend, um den Zustand unserer Gebäude zu überwachen und notwendige Maßnahmen frühzeitig zu erkennen. Diese Inspektionen haben uns geholfen, präventiv zu handeln und größere Schäden zu vermeiden.
- Unterstützung der Verwaltung: Die Kirchenverwaltung hat die Verwaltung der Gemeinde in vielfältiger Weise unterstützt, sei es durch die Organisation von Veranstaltungen, die Koordination von Freiwilligen oder die Verwaltung von Ressourcen. Diese Unterstützung war entscheidend für den reibungslosen Ablauf des Gemeindelebens.

- Bildung des Haushaltes und der Jahresrechnung: Ein weiteres wichtiges Projekt war die sorgfältige Erstellung des Haushaltsplans und der Jahresrechnung. Diese finanzielle Planung und Transparenz sind unerlässlich, um die finanziellen Mittel der Gemeinde verantwortungsvoll zu verwalten und zukünftige Projekte zu ermöglichen.

Diese und viele weitere Projekte wären ohne das Engagement der bisherigen Kirchenverwaltung nicht möglich gewesen. Wir danken Ihnen von Herzen für Ihren unermüdlichen Einsatz und Ihre Hingabe.

Ein besonderer Dank gilt dem scheidenden Kirchenpfleger Max Wolf, der 17 Jahre lang im Gremium tätig war. Seine langjährige und engagierte Arbeit hat die Gemeinde nachhaltig geprägt und viele Projekte ermöglicht. Wir danken ihm von Herzen für seinen unermüdlichen Einsatz und seine Hingabe.

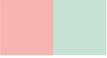
Ebenso möchten wir Florian Baier für seine wertvolle und zukünftige Arbeit als Kirchenpfleger und seinen Einsatz als Verbundpfleger im Pfarrverband danken. Seine Unterstützung und sein Engagement haben maßgeblich zur positiven Entwicklung unserer Gemeinde beigetragen und viele wertvolle Impulse gesetzt.

Mit der neuen Kirchenverwaltung blicken wir zuversichtlich in die Zukunft und freuen uns auf die Fortsetzung dieser wertvollen Arbeit. Gemeinsam werden wir unsere Gemeinde weiter stärken und entwickeln.

**Felix Henne**  
**Verwaltungsleitung**

# Wir sind dann mal weg ...

*... für die nächsten sieben Jahre immer wieder mal.*

 Am 9. April 2016 waren wir zum ersten Mal weg, auf dem Pilgerweg nach Rom. Beginnend mit einer Andacht, zuerst in der Mariahilfkirche, dann in St. Franziskus, machten wir uns auf, an der Isar entlang zur Marienklause. Nach einer Statio dort ging die Pilgergruppe, bestehend aus bis zu 85 Personen, weiter bis nach Grünwald. Dort wurde Pause gemacht und am Ende in St. Peter und Paul gemeinsam Gottesdienst gefeiert. Danach ging es wieder heim.

Die zweite Etappe war am 16. Juli, wieder nach einer Andacht, diesmal in Grünwald.

Bei angenehmen Temperaturen starteten wir Richtung Kloster Schäftlarn, entlang des

wildromantischen Isarufers. Gerade rechtzeitig um 11 Uhr erreichten wir die Klosterkirche, wo wir uns einer Führung anschließen konnten. Die Mittagspause wurde zum Essen und anschließend zum Ratschen und Erholen im Prälatengarten genutzt. Die Pilgergruppe von ca. 55 Personen veränderte sich etwas; einige fuhren von Schäftlarn heim, andere gesellten sich dazu, um die nächsten 10 km Richtung Wolfratshausen mit zu pilgern.

Nach einer Statio am Isarkanal ging es weiter. Wir erlebten atemberaubende Ausblicke, vor allem am Malerwinkel, wo sich der Zusammenfluss von Isar und Loisach bei Hochwasser präsentierte wie der Amazonas. In relativ flottem Tempo erreichten wir Wolfrat-



hausen, wo nach einem erfrischenden Eis oder anregenden Kaffee Gottesdienst gehalten wurde. Am 10. September geht's weiter: von Wolfratshausen nach Bad Tölz.

Warum pilgern, wallfahren? Der Weg ist ein Symbol für das Wirken der Kirche. Wer auf dem Weg ist, bewegt sich, kommt weiter, auch wenn einmal ein Umweg oder gar eine Umkehr nötig ist. Man hat ein Ziel vor Augen, dem man näherkommt. Auf dem Weg gibt es Weggefährten. Man lernt sich kennen, erzählt, bekommt Impulse, erweitert seinen Horizont. Gerade nach der Pfarrverbandsgründung ist der gemeinsame Weg wichtig. Mit von der Partie sind zudem ehemalige Weggefährten von Pfarrer Schlosser aus Mammendorf. Schön ist außerdem, dass

man jederzeit in den Weg einsteigen und auch einmal aussteigen und pausieren kann.

Mitgetragen werden zwei Bilder, eines von unserer Muttergottes, eins von der Franziskusstatue in St. Franziskus. Ein weiteres Symbol ist der Primizstab von unserem Pfarrer. Ein Pilgerheft, das es zu erwerben gibt, und Buttons, die jährlich an die Pilger ausgegeben werden, sind weitere sichtbare Zeichen unserer Wallfahrt. Nicht sichtbar, aber vielleicht doch spürbar, begleitet uns der dreifaltige Gott auf dem Weg. Unser Pilgern ist überschrieben mit dem Primizspruch von Pfarrer Schlosser aus dem Johannesevangelium: „**Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben**“

**Maria Huber**



# Rompilgern

*Aufbruch zum großen Finale*

■ ■ Weit ist es nicht mehr, bis es wahr werden darf und wir begreifen werden sollen: Ja, wir sind angekommen, hier auf dem Petersplatz, der Obelisk, die zwei Brunnen, um uns herum Berninis Kolonnaden, von denen 140 Heilige anerkennend auf uns herabsehen, vorne die von Michelangelo entworfene Hauptkuppel über der Fassade von San Pietro mit der Loggia, auf welcher der Papst seinen Segen „urbi et orbi“ spendet und wo auch – nach



einem erfolgreichen Konklave – der Kardinalprotodiakon der Welt die Wahl eines neuen Papstes proklamiert mit den Worten aus dem Weihnachtsevangelium: „Annuncio vobis gaudium magnum – ich verkünde euch eine große Freude“.

Große Freude wird uns am Tag der Ankunft aber niemand erst verkünden müssen, es wird nicht ohne heftige Freudentränen abgehen, alte Pilger kennen das: Manche unserer Mitpilger sind schon 1996 bis 2000 nach Santiago und 2001 bis 2008 nach Jerusalem





geradelt mit Pfarrer Schlosser, unserem Pilgrim Father, geistlichem Begleiter, Mentor, Reiseleiter, längst zu einem Freund geworden. Soweit der Blick voraus, noch sind wir ja nicht dort.

Seit 2016 ist eine Gruppe von um die 50 Pilger aus unserem Pfarrverband, verstärkt durch Pilgerbegeisterte aus Pfarrer Schlossers früherer Wirkungsstätte Mammendorf, zu Fuß unterwegs nach Rom.

Stück für Stück: München – Lengries – Sarns bei Brixen – Borgo di Valsugana – Rovigo – Passo della Futa – La Verna – Assisi – Rieti. 2020 hat uns Corona ausgebremst; damals sind wir ein Stück auf der Fränkischen Via Romea gepilgert, um nicht außer Tritt zu kommen, sozusagen. Über 1240 km haben wir schon zurückgelegt, ca. 28.000 Höhenmeter.

Und jetzt bleiben nur noch diese fast schon lächerlichen 110 km? Von Rieti einem Bachtal folgen bis nach Ornaro Basso und auf der Via Francigena weiter bis Osteria Nuova, ein Ortsname, keine Trattoria. Von da kürzen wir ab nach Borgo Quinzio, um dann – über Monterotondo kommend – unseren Fuß bei Monte Sacro auf römisches Stadtgebiet zu setzen. Die letzte Tagesetappe wird zum Petersdom führen. Dort werden wir nicht allein sein, die heilige Ruhe auf unseren Pilgerpfaden wird Vergangenheit sein. Es ist Heiliges Jahr, die Porta Santa ist schon eröffnet, Rom erwartet 30 Millionen zusätzliche Besucher.

Aber wir haben Vertrauen: Bewahre uns Gott, behüte uns heißt einer unserer Pilgerschlager. Und den weltlichen Rest erledigt das Bayerische Pilgerbüro.

**Johannes Rzepka**

# Mehr Jesus wagen

 In der letzten Ausgabe stellte sich Michael Kafka, der neue Gemeindefereferent und Straßenseelsorger, bereits selbst vor. Hier spricht er über seine Ideen:

## **Erklär mir mal, als wäre ich noch ein Kind: Was ist ein Seelsorger?**

Die Seele ist das, was dich als Menschen ausmacht. Das ist das, was du denkst, was du fühlst, wie du bist. Und wenn ich Seelsorger bin, dann schaue ich auf das: „Wer bist du? Was machst du? Was macht dich aus?“ und versuche das zu stärken, dir Mut zu machen, das rauszubringen, was dich ausmacht. Das ist Seelsorge für mich.

## **Welche neuen Ansätze willst du hier in deine Arbeit einbringen und warum?**

Als Corona war, da konnte man sich ja nur im Freien treffen. Dann habe ich angefangen, dass ich einfach einmal am Tag ein Runde durchs Dorf gehe und mit Leuten ins Gespräch komme. Und ich habe irgendwann auch gemerkt in der Arbeit in der Pfarrei: Was besonders ich machen kann, weil ich die Profession dafür habe, ist, Menschen zuzuhören. Und das passiert viel zu wenig.

## **Funktioniert das in der Au auch?**

Ja, ich war jetzt schon ein paar Mal unterwegs. Ich hatte dabei ein Schild am Rucksack. Das werde ich auch in Zukunft immer

dabei haben, da steht drauf: „Straßenseelsorger unterwegs, sprich mich gerne an!“ Bisher waren die Gespräche auch ganz positiv. Das motiviert mich, da dranzubleiben.

## **Du willst dir auch eine rollende Bank besorgen, oder?**

Die kriege ich Anfang März. Wenn es dann bisschen schöner ist draußen, dann kann man die mal wohin stellen und dann einfach mal mit Leuten schauen, wer sich da hinbegibt. Da steht „Seelsorgsbank“ drauf, ich werde dann noch zwei Schilder basteln: „Scheißtag gehabt? Red`ma drüber!“ und „Schönes erlebt? Red`ma drüber!“. Also zwei Seiten, und dann schauen wir mal, wer sich dazuhockt.

## **Du hast ja auch ein Instagram-Profil eingerichtet unter „spiritualitaet.leben.isar“. Wofür?**

Ich möchte sichtbar sein für Leute, die hier wohnen, und einen persönlichen Blog machen; also wo ich Erlebnisse teile und sage, wo ich gerade zu finden bin. Mir ist wichtig, dass Straße im Sinne von der Öffentlichkeit, in der sich Menschen bewegen, heute auch die sozialen Medien einschließt.

## **Was sagst du denn den Leserinnen und Lesern, die vielleicht Hemmungen haben, sich an ein neues Gesicht zu wenden?**



Man kann auch erstmal einfach nur miteinander spazieren gehen. Ich mache ja freitags diesen Feierabendspaziergang. Das wäre zum Beispiel eine Möglichkeit, mich kennenzulernen.

In der Betriebsseelsorge habe ich gemerkt, dass viele Menschen selten eine neutrale Ansprechperson haben außer dem Friseur. Und dann habe ich mir gedacht: „Das ist eigentlich traurig. Warum kommt man da nicht auf Seelsorger?“ Wir sind gar nicht mehr im Blick. Und das möchte ich ändern. Also es geht wirklich darum, dass ich ansprechbar bin, egal, ob man jetzt ein Problem hat oder einfach nur jemanden zum Quatschen braucht. Was sich daraus ergibt, ist völlig offen.

### **Unterliegst du einer Schweigepflicht?**

Ja, wie Pfarrer auch.

### **Was ist für dich die Hauptbotschaft des Osterfests?**

Die Solidarität, die auch eine der vier Grundprinzipien der Betriebsseelsorge ist, ist für mich die Botschaft des Karfreitags. Weil Jesus solidarisch ist mit den Menschen, denen es scheiße geht. Der ist ganz tief in das Elend gegangen. So tief, wie man nur gehen kann. Und damit ist er solidarisch mit all den Menschen, die im Dreck sind, die verfolgt werden, mit allen, die das Schlechte in dieser Welt erleben.

Das ist für mich die Botschaft von Ostern:



das Schlechte, die Ausgrenzung, die Unterdrückung von Menschen zu überwinden. Das zeigt sich auch schon in seinem Leben. Er war ganz explizit bei denen, die am Rand der Gesellschaft waren, bei Bettlern, bei Prostituierten, bei Zöllnern. Und das hat er bis zum Gipfel getrieben, indem er am Kreuz gestorben ist.

### **Du willst ja auch am Ostermontag den Emmaus-Spaziergang machen. Was ist dir da wichtig?**

Jesus begegnet da zwei niedergeschlagenen Typen und hört denen zu: „Was redet ihr da?“ Generell geht er oft hin und fragt: „Was willst du, dass ich dir tun soll?“ Ich finde es schade, dass so wenig Jesus in der Kirche aufscheint. Das habe ich auch über meine Stelle hier geschrieben: „Mehr Jesus wagen.“

### **In diesen Zeiten kann man schon mal die Hoffnung verlieren. Was ist dein Rezept für mehr Optimismus?**

Mir persönlich bringt es Optimismus, wenn ich in meinen Wald gehe. Ich habe einen eigenen Wald, da gehe ich raus und höre den Vögeln zu und denke mir: „Ja, das ist doch alles eigentlich nicht so dramatisch.“ Wenn du dir so einen alten Baum anschaut, so eine riesengroße Eiche, die strahlt so eine Majestät aus. Was ist da das ganze Sorgen und Mühen der Menschen, das ganze Sich-wichtig-Vorkommen, wenn du so einen Baum siehst? Ich ziehe sehr viel Kraft aus der Natur.

### **Fragen von Alexander Schiller**

(Termin: 6. April 10.30 Uhr in St. Franziskus, anschließend Frühschoppen )

# Pueri Cantores

*Internationales Chorfestival „PUERI CANTORES“ in München*

Unter dem Motto „Cantate Domino – Singen für den Frieden“ treffen sich Kinder – und Jugendchöre aus der ganzen Welt zum gemeinsamen Singen in München. Vom 16.7. – 20.7.2025 singt und klingt es in Kirchen, Konzertsälen und öffentlichen Bühnen rund um den Marienplatz.

Im Rahmen des „Singen in sozialen Einrichtungen“ gibt es Konzerte in Altenheimen, inklusiven Bildungsstätten oder ein Singen mit Schulklassen.

Am Samstag, den 19.07., schwärmen die Gastchöre des Festivals zum „Regionaltag“ aus. Sie besuchen die schönen Orte im Erzbistum München/Freising, Klöster, Schlösser, Seen, kulturelle Einrichtungen. Dort gibt es kleine Konzerte, Friedensgebete und selbstverständlich Raum für Begegnungen auf nationaler und internationaler Ebene.

Auch Kinder unseres Pfarrverbandes Mariahilf/St. Franziskus werden aktiv am

Programm des Festivals teilnehmen, und eventuell ist eine unserer Kirchen als Begegnungszentrum ausgewählt.

Die Veranstalter rechnen mit mindestens 2000 teilnehmenden Kindern und Jugendlichen, die in München untergebracht und gepflegt werden. Um diese große Aufgabe zu stemmen, werden viele ehrenamtliche Helfer gesucht. Wenn Sie dafür einige Stunden Ihrer Zeit geben möchten, finden Sie unter [www.muenchen25.de](http://www.muenchen25.de) neben vielen Informationen auch eine unkomplizierte Möglichkeit der Registrierung als freiwillig Helfende.

Gerne stehe ich auch für Informationen zur Verfügung.

In Vorfreude auf dieses Festival mit Musik und Begegnung

**Elisabeth Waas, Kirchenmusik St.Franziskus**  
**[ewaas@ebmuc.de](mailto:ewaas@ebmuc.de)**

# Jugend Mariahilf

## Wahnsinn

Dieses Gefühl galt nicht nur in Gedenken an Wolfgang Petri, als sich Mitte November mehrere Generationen der Pfarrjugend und Pfadfinder bereits zum zweiten Mal zu unserer „Old meets young“-Feier versammelt haben. Unsere Ehemaligen sind gekommen, um die Räume von Mariahilf wieder unsicher zu machen. Gemeinsam mit der aktiven Pfarrjugend und Pfadfindern wurde die Herberge zur Partylocation umgestaltet.

## Countdown bis Weihnachten

Am 4. Adventswochenende gab es für uns viel zu tun. Nach der Probe für die Kindermette halfen die Pfarrjugend und Pfadfinder wie jedes Jahr bei Aufbau und Dekoration der Christbäume in unserer Gemeinde. Stroh-

sterne und Lichterketten wurden wie jedes Jahr sorgsam entwirrt, damit die Christbäume wieder gut aussehen.

## Tatort T-Stüberl

Samstag, der 21.12.2024, um 13:30 Uhr:

Nach der vorläufigen Schließung der Jugendräumlichkeiten (des „T-Stüberl“) unter der Kirche aufgrund von Schimmelbefall im Putz setzt sich die pfarrliche Jugend zur Wehr. Mit vollem Körpereinsatz kämpfen sich Pfarrjugend und Pfadfinder durch das Dickicht des Schimmelgeheges. Hinterhältig hatte er zuvor deren Territorium eingenommen. Das konnten wir nicht auf uns sitzen lassen. Obwohl der Eindringling hartnäckig ist, haben wir hier speziell eine Nachricht an ihn gerichtet: Mit uns ist nicht zu spaßen!



Ausgerüstet mit Ganzkörperanzügen, Masken und Schimmelbekämpfungsmittel erschienen wir am Tatort. Nach vielen Stunden Desinfizieren, Schrubben und Flashbacks zur Corona-Pandemie wollen wir Ihnen abschließend raten: Legen Sie sich keinen Flugschimmel zu!

## Von Kindern für Kinder

Das vergangene Jahr 2024 ging für uns mit einer großen Premiere zu Ende: Zum ersten Mal unserer aktiven Zeit als Pfarrjugend haben wir das Weihnachts-Krippenspiel in unserer Pfarrei eigenständig geplant und durchgeführt. Zum Weihnachtsfest erweckten dabei 30 Kinder und Jugendliche die Weihnachtsgeschichte für alle zum Leben. Wir möchten uns ganz herzlich bei allen Helfenden bedanken, insbesondere allen Mimen sowie Familie Wolf und Bastian Fuchs für ihre aktive Unterstützung und Mitgestaltung. Im gemeinsamen Anliegen der Pfarrjugend und aller Organisatoren kamen die Spenden in Höhe von 2.821,94€ zu gleichen Teilen dem Adveniat-Hilfswerk und dem Sternenhaus



in der Regerstraße zugute. Dabei war unser Gedanke stets „von Kindern für Kinder“. Bei der Spendensammlung wurden wir von PGR-Mitgliedern und Pfadfindern unterstützt. Zu unserer großen Freude war die Kirche sehr gut besucht.

Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal bei allen Helfenden und Unterstützenden bedanken und hoffen auf eine ebenso erfolgreiche gemeinsame Kindermette 2025.

## Heißer Segen

Mit der Kindermette war Heilig Abend für uns noch nicht vorbei: Nach der Christmette bot die pfarrliche Jugend wie in den vorherigen Jahren einen Glühweinausschank an. Im vergangenen Jahr 2024 fand dieser allerdings aufgrund des Schimmelbefalls nicht wie gewohnt im T-Stüberl, sondern im kleinen Pfarrsaal statt.

Der Glühweinausschank ist für die Pfarrjugend auch gleichzeitig eine Art Verabschiedung des alten Kalenderjahres, mit dem wir in unsere Winterpause gehen, um gestärkt und voller Motivation ins neue Jahr zu starten.

## Geschrieben von Pfarrjugend Mariahilf

### Das wartet ab Februar auf uns:

- Firmvorbereitung inklusive Firmfahrt und -projekten
- Kommunionvorbereitung
- Mini-Au: 12.07.2025
- Leitendenwochenende im Herbst

# Aufbruch mit JoMa 2.0

von Johannes Rzepka



■ Sperren? Energie sparen? Herunterfahren? Neustart? Nahezu jeder kennt heutzutage dieses Menü, wenn er sein Tagwerk am Computer beendet. Dabei beschreiben diese Alternativen recht gut die Stoßrichtungen, die sich im Laufe von 2024 für unser Lieblingsprojekt JoMa-Café herauskristallisiert hatten: Herunterfahren, also zusperrn, wollten wir auf gar keinen Fall. Blieben Energie Sparen und Neustart, und so ist es gekommen: Die Förderrichtlinien der Stadt München, die nun mal die wichtigste Geldgeberin ist, übersteigen auf Dauer einfach die administrativen Kapazitäten unseres kleinen Vereins.

So haben wir unsere beiden Kooperationspartner Caritas und Diakonie gefragt, ob sie die Trägerschaft selbst übernehmen, ins Lead gehen möchten, wie man heute so sagt. Die Caritas hat zugestimmt und ist seit Anfang Januar selbst die Trägerin der Begegnungsstätte Café JoMa. Wobei das alleine den Besuchern kaum auffallen wird. Sogar das ökumenische Dreieck aus JoMa e.V., Caritas und Diakonie bleibt erhalten, wenn auch mit verschobenen Gewichtsanteilen.

Das gastronomische Angebot der Diakonia wurde neu konzipiert und modernisiert: Seit 17.01.2025 ist das Café JoMa ein Buffetbetrieb

mit Selbstservice. Angebotene Speisen werden täglich vor Ort frisch zubereitet. Den neuen Kaffeeautomaten können die Besucher selbst bedienen. Einen Verzehrzwang gibt es weiterhin nicht, JoMa bleibt eine offene nachbarschaftliche Begegnungsstätte, eine Innehaltestelle im Trubel der Welt. Die neuen Öffnungszeiten sind jetzt Dienstag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr. Montag ist Ruhetag, wobei die Räumlichkeiten weiterhin - je nach Verfügbarkeit auch montags - für eigene Zwecke gemietet werden können, gerne abends und am Wochenende. Eine sozialpädagogisch ausgebildete Projektkoordinatorin ist wie bisher vor Ort, um die Anliegen und Bedürfnisse der Besucher zu erfahren, darauf einzugehen oder ggf. weiterzuleiten.

Weiterhin finden im JoMa besondere (z.B. ein Theaterworkshop) und regelmäßige Veranstaltungen (Zusammensein, Trauercafé, Eltern-Kind-Café) statt. Insgesamt sehen wir im neuen Konzept einen großen Gewinn.

Einen großen Verlust hingegen bedeutet für uns der Tod von Pfarrer Peter Dölfel (St. Johannes Haidhausen), Mitinitiator, Gründungsmitglied und ehemaliger erster Vereinsvorsitzender des jetzigen Fördervereins JoMa e.V., der – für uns unerwartet – am 19.11.2024 verstorben ist.

# Wasserstandsmeldung

## *Aktueller Stand der Sanierung des Pfarrheimes*

### **Liebe Gemeindemitglieder,**

wir möchten euch über den aktuellen Fortschritt der Sanierungsarbeiten an unserem Pfarrheim informieren. In den letzten Monaten haben wir gemeinsam wichtige Schritte unternommen, um unser Pfarrheim für die Zukunft zu rüsten.

Nach der Beauftragung eines Architekten zur Erstellung der Vorplanungsphase wurde ein Schadstoffgutachten erstellt. Wir freuen uns, mitteilen zu können, dass das Ergebnis bedenkenlos ausgefallen ist und somit keine gesundheitlichen Risiken bestehen. Dies ermöglicht uns, die weiteren Planungen unbesorgt voranzutreiben.

Ein wichtiges Thema war die Entwicklung erster Planungen zur Barrierefreiheit. Unser Ziel ist es, das Pfarrheim für alle Gemeindemitglieder zugänglich zu machen. Dank der Unterstützung des Architekten und der intensiven Zusammenarbeit mit allen Beteiligten konnten erste Entwürfe erstellt werden, die die Bedürfnisse aller berücksichtigen. Des Weiteren wurde eine Grobkostenschätzung erstellt und die Planungsgrundlagen bei den Bauzeichnungen vervollständigt. Diese Schritte bilden die Basis für die weitere detaillierte Planung und Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen.

Als Nächstes werden die Kosten präzise ermittelt und der Bauantrag beim Erzbischöflichen Ordinariat eingereicht. Wir sind zuversichtlich, dass wir bald mit den eigentlichen Bauarbeiten beginnen können.

Ein besonders erfreulicher Punkt ist der aktuelle Spendenstand. Dank eurer großzügigen Unterstützung sind bislang 23.800€ an Spenden eingegangen. Diese Summe ist ein erster Baustein für die Verwirklichung unseres Projektes. Eure Spenden sind ein wichtiger Beitrag, der uns ermöglicht, die Sanierungsmaßnahmen in die Tat umzusetzen.

Besonders hervorheben möchten wir die immer präzise Leistung der ehrenamtlichen Gemeindemitglieder. Ohne ihren unermüdeten Einsatz und ihre tatkräftige Unterstützung wäre dieses Projekt nicht möglich. Ihr Engagement zeigt einmal mehr, dass unsere Gemeinde zusammenhält und gemeinsam Großes erreichen kann.

Wir danken euch von Herzen für eure Unterstützung und freuen uns darauf, gemeinsam das Pfarrheim zu einem Ort der Begegnung und des Miteinanders zu machen.

Mit herzlichen Grüßen  
**Felix Henne**  
**Verwaltungsleitung**

# Pfarrjugend von St. Franziskus

Ein Jahr in der Jugendarbeit vergeht schnell.



Und erst wenn man sich hinsetzt und für einen solchen Beitrag zusammenschreiben möchte, was in einem Kalenderjahr so los ist, fällt einem auf, was man alles erarbeitet/geschafft/geleistet und in Frisco erlebt hat.

Wir haben viele regelmäßige Veranstaltungen, können ein Jahr im Voraus bereits sagen, wann was stattfinden soll: Gruppenstunden, Themenabende, Fasching für Jung und Alt, Stadtteilarbeit, Partys, Fortbildungen und ganz klar das Zeltlager! Letzteres nimmt wohl die meiste Zeit in Anspruch; wir planen und besprechen uns dazu bereits seit November, aber ist jedes



Jahr auch unser Highlight.

Alles ausführlich aufzuschreiben und zu erklären würde den Rahmen sprengen (anderen Sachausschüssen geht es bestimmt genauso), aber die Bilder nebenan zeigen doch ganz gut, wo wir als Pfarrjugend in Frisco das Jahr über vertreten sind.

Dieses Jahr freuen wir uns, dass einige unserer ehemaligen Zeltlagerkinder und langjährige Gruppenstundenkids uns endlich als Mitarbeiter in der Pfarrjugend unterstützen können.

Ein paar davon haben sogar schon den GruppenleiterGrundkurs gemacht und sind bald bereit, neue Gruppenstunden zu übernehmen.

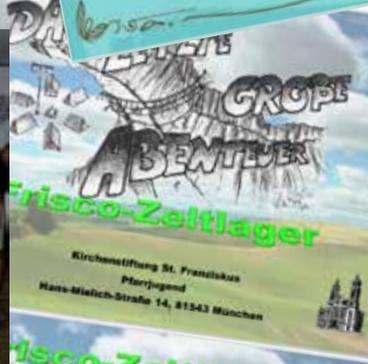
Wir sind sehr froh über die weitere Unterstützung; so bleibt unsere lebendige Jugendarbeit bestehen!

Wenn ihr als Erwachsene Interesse an unseren Partys habt, haltet Ausschau nach unseren Flyern.

Falls ihr Kinder habt, die Lust haben, bei verschiedenen Nachmittagen dabei zu sein, oder auch auf Zeltlager und / oder Gruppenstunden neugierig sind.....

Schreibt uns doch: [Kinder-in-frisco@gmx.de](mailto:Kinder-in-frisco@gmx.de) oder [pjls-in-frisco@gmx.de](mailto:pjls-in-frisco@gmx.de)

**Die Pfarrjugend von St. Franziskus**



# Pöppel, Drafting, Deckbau

## *Der Brettspieltag in Frisco*



Vor allem Insider wissen, dass es sich bei diesen Begriffen nur um Brettspiele handeln kann. Aber auch für alle anderen stand am Sonntag, 12.01.2025, der Nachmittag beim Brettspieltag in Frisco unter dem Zeichen „Spielen“.

Am Vormittag fand zuerst ein Familiengottesdienst zum Auftakt der Erstkommunionvorbereitung statt, und gleich im Anschluss wurde im Pfarrsaal losgespielt. Wir hatten knapp 90 Spiele zum Ausprobieren. Den überwiegenden Teil davon hatten uns die Veranstalter der „Spielwiesn“, des jährlichen, gleichnamigen Spieleevents in der Messe Augsburg, dankenswerterweise kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Und wir hatten alles da: Spiele für Kleinkinder, Würfel- und Kartenspiele, Spiele für zwei, Strategiespiele, Kooperations- und Kommunikationsspiele sowie natürlich einige „Spiele des Jahres“.

Kaum war der Gottesdienst vorbei, füllte sich der Pfarrsaal sehr schnell. Viele Familien kamen mit ihren Kindern vorbei – oder eher die Kinder mit ihren Familien. Der ein oder andere Tisch war auch mit reinen Kinderunden besetzt. Außerdem fanden sich gemischte Spieltische zusammen, wo z.B. unsere Leni von den Kids in immer wieder neue Spiele eingeführt wurde.



Bewirtet haben wir die Spielrunden natürlich auch. Neben den obligatorischen Getränken gab es Chili und Kartoffelsuppe sowie Brezn, Semmeln und Kuchen.

Augenscheinlich viel zu früh rückte dann um 19:00 Uhr das Ende nahe. Die Spieltische lösten sich erst langsam auf, und wenn man den Rückmeldungen glauben darf, hatten alle ziemlich viel Spaß! Einer Wiederholung Anfang 2026 sollte daher nichts im Wege stehen. Und für die Kinder gibt es ja bis dahin noch das Pfarrfest, wo wir wieder einen Tisch zum Spielen aufbauen werden.

Ach ja ... denken Sie sich nichts, die Begriffe in der Überschrift sind nichts Besonderes ... Zu „Pöppel“ haben wir früher immer „Mantschgerl“ gesagt, „Drafting“ ist nichts anderes als „Karten ziehen“, und beim „Deckbau“ sammelt man einfach passende Karten, die man im Spiel gewinnbringend einsetzen möchte!



Neugierig geworden?  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch beim nächsten Brettspieltag!

**Thomas Stich**



# Viel-leicht wird alles ein bisschen „leichter“

... wenn man jemanden an der Seite hat.

## Aktuelles aus dem Caritas Ambulanten Hospizdienst in der Balanstraße

Die ambulante Hospizarbeit unterstützt Menschen, ihre Lebensqualität bis zum Ende des Lebens zu erhalten und zu fördern, so dass das Abschiednehmen auch zu Hause unter würdigen Bedingungen möglich ist. Der Caritas Ambulante Hospizdienst im Dekanat Giesing (Balanstraße 28) hat sich gut etabliert als Anlaufstelle für Beratung und Begleitung am Lebensende. Gemeinsam mit engagierten ehrenamtlichen Hospizbegleiter\*innen ist die Hospizbegleitung oftmals eine tragende Komponente in den vielfach belasteten Situationen, denn – gemeinsam geht es viel-leicht ein bisschen leichter, das Aushalten, das Entscheiden oder das Erledigen ....

Es freut mich ganz besonders, dass im Dezember 2024 eine Gruppe engagierter Ehrenamtlicher für die Hospizarbeit fertig ausgebildet wurde. Einer der „frischgebackenen“ Hospizbegleiter, Dr. Lorenz Kober aus Untergiesing, erzählt von der Ausbildung und Motivation für sein neues Ehrenamt:



*„Ich freue mich sehr, dass ich gefragt worden bin, nach dem Abschluss der Schulung zum ehrenamtlichen Hospizbegleiter im vergangenen Dezember einen Beitrag zum Pfarrbrief von St. Franziskus zu schreiben. Insbesondere, weil ich selbst durch den Pfarrbrief im Januar 2024 auf das Engagement zu dem so wichtigen Themenkomplex aufmerksam gemacht worden bin!“*



*Meine ausschlaggebende Motivation für die Schulung waren persönliche, positive Erfahrungen mit Sterben und Tod meiner Eltern: Unsere Mutter verstarb 2022, unser Vater 2012. Die letzten Lebenswochen und -tage waren geprägt von einer ernsten, liebevollen und undramatischen Atmosphäre zusammen in der Familiengemeinschaft. Hierdurch gelang es uns, die tröstliche und ungemein wertvolle Erfahrung machen zu dürfen, dass diese letzte Lebensphase zunehmend von ihrem Schrecken verlieren konnte.*

*Beim Caritas Hospizdienst machte ich eine sehr wertebasierte, gut strukturierte, fundierte und sehr sachverständig geführte Ausbildung. 15 Kurs-Teilnehmerinnen und -teilnehmer aus unterschiedlichsten Lebensbereichen begegneten sich über fünf Monate zu regelmäßigen*

*Terminen. Wir teilten in dieser Zeit die jeweiligen ganz persönlichen Schätze an Erfahrungen, auch und insbesondere zum Thema „Sterben und Tod. Das empfinde ich als eine der größten Bereicherungen der letzten Jahre!*

*Nun bin ich gut gerüstet und beginne meine Tätigkeit als ehrenamtlicher Hospizbegleiter und freue mich auf die Menschen, die mir anvertraut werden. Ich freue mich auf die Zeit, die ich gemeinsam mit Menschen am Lebensende verbringen werde, um diese wichtige Phase des Abschiednehmens auf eine gute und würdevolle Weise zu begleiten.“*

*Gemeinsam und mit Hilfe dieser engagierten Menschen gelingt es, hospizliche Begleitungen zu Hause und auch in Pflegeheimen auszubauen!*





# Caritas

Nah. Am Nächsten

## Liebe Leserinnen und Leser,

nach 14 erfüllten und prägenden Jahren als Heimleitung des Caritas-Altenheims St. Franziskus habe ich zum 31. Januar 2025 meine Leitungsfunktion abgeben, um mich neuen beruflichen Herausforderungen im Caritasverband als Referentin in der Geschäftsleitung „Altenheime“ zu stellen. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Franziskus war für mich und unser Haus stets eine wertvolle Bereicherung. Die enge Verbindung zwischen dem Pflegeheim und der Pfarrei hat eine lange Tradition, die sich in den Gottesdiensten bei uns im Haus, der großzügigen Einladung unserer Bewohner/innen zu den Pfarrfesten und in der seelsorgerischen Begleitung widerspiegelt. Die fleißigen Ehrenamtlichen der Pfarrei ermöglichen unseren Bewohnerinnen und Bewohner mit dem „Schiebedienst“ die Gottesdienstbesuche in unserer Kapelle. Zu Fronleichnam, Heilig Drei König oder St. Martin durften wir teilhaben an den Feierlichkeiten der Gemeinde. Für diese Verbundenheit möchte ich mich von Herzen bedanken.

Gleichzeitig freue ich mich, die Heimleitung in die Hände meiner Nachfolgerin, Frau Natalie Rappsilber, legen zu dürfen. Ich bin überzeugt, dass sie mit ihrer Erfahrung und ihrem Engagement die Verbindung zur Pfar-



rei ebenso wertschätzend und lebendig weiterführen wird.

Ein herzliches Grüß Gott auch von mir!

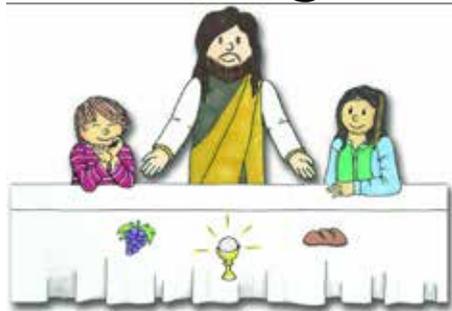
Ich blicke mit Vorfreude auf die neuen Herausforderungen, die meine Rolle als Einrichtungsleitung mit sich bringt, und bin gleichzeitig sehr dankbar für die hervorragende Arbeit, die Frau Michaela Stern in den letzten 14 Jahren geleistet hat. Die Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Franziskus ist und bleibt ein zentraler Bestandteil unseres Hauses. Gemeinsam können wir Gottesdienste und Feste gestalten, die unseren Bewohnerinnen und Bewohnern am Herzen liegen und für das Miteinander von großer Bedeutung sind. Ich freue mich auf lebendige Feste und Gottesdienste sowie auf eine wertschätzende und harmonische Zusammenarbeit.

Mit einem dankbaren Blick zurück und einem hoffnungsvollen Blick nach vorne verbleiben wir mit besten Wünschen für Sie alle.

Ihre

**Michaela Stern**  
**Natalie Rappsilber**

# Kinderliturgie



Wir vom Sachausschuss „Kinderliturgie“ wollen Glauben offen, lebendig und ganzheitlich vermitteln. Dies machen wir einmal im Monat in der Unterkirche mit einem Kinderwortgottesdienst, und in den Familiengottesdiensten in der großen Kirche arbeiten wir regelmäßig fleißig mit. Seit diesem Jahr stemmen wir auch zusammen mit Herrn Pfarrer Schlosser die Erstkommunion zum Thema „Kommt und esst“.

## Beispiel eines Kinderwortgottesdienstes zum Thema Emmaus:

Die Bilder, die zu sehen sind, wurden Schritt für Schritt mit den Kindern zusammen erarbeitet und gelegt.

- Wir beginnen mit dem Begrüßungslied und tragen dabei ein Rundtuch im Kreis.
- Wir legen das Tuch auf den Boden, zünden die Jesuskerze an und bekreuzigen uns.
- Wir erinnern uns an die letzten Gottesdienste und beginnen mit der Gestaltung:  
Palmsonntag = Palmbuschen  
Gründonnerstag = Serviette mit Brot  
Karfreitag = Kreuz  
Ostersonntag = erleuchtete Grabhöhle
- Ein Weg von der Grabhöhle weg, entsteht.
- Die Bibelstelle von Kleophas und Simeon



wird kindgerecht erzählt, und die Kinder spüren Schritt für Schritt nach, wie es den beiden Freunden geht, vor allem, als sie Jesus treffen und ihn nicht erkennen,

- Als die Freunde Jesus bitten, zu bleiben und mit ihnen zu essen, gestalten die Kinder ein Haus, mit gedecktem Tisch.
- Beim Brotbrechen erkennen die Beiden Jesus und ihnen geht ein Licht auf.
- Um das zu feiern, singen die Kinder ein Lied.
- Wir stellen die Szene nach und jedes Kind deckt seinen eigenen „Tisch“.
- Wir beten das Vater Unser, und zusammen wird das Brot gegessen.
- Als die beiden Freunde mit erleuchtetem Herzen nach Jerusalem zurückeilen, stellen die Kinder ihre eigenen Kerzen auf dem Weg ab.
- Wir singen das Lied „Jesus lebt“.
- Zusammen beten wir ein Abschlussgebet und machen ein gemeinsames Kreuzzeichen.

Wir freuen uns über alle Kinder und Erwachsenen, die kommen und mit uns zusammen Gottesdienst feiern.

Denn „Wo zwei, oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“!

**Sabine, Traudi, Kathi, Steffi, Tommy, Manu und Irene**



# Kinderseite

Was erkennst Du auf den Bildern?

Schreibe es doch einmal daneben. Jeder Strich steht für einen Buchstaben.



Ist Dir aufgefallen, was alle drei  
Wörter gemeinsam haben?

Lass uns doch zusammen

\_\_\_\_\_ feiern!

**Ulrike Leininger**



# St. Franziskus

Stand:  
21.01.2025

## Termine für Kinder & Familien bis Sommer 2025

22.03.2025	Kinderbasteln	geplant - Einzelheiten folgen!
<del>30.03.2025</del>	<del>Osterbasar</del> <b>entfällt!</b>	<del>geplant - Einzelheiten folgen!</del>
06.04.2025	<i>K</i> inderwortgottesdienst	Fastenzeit; Unterkirche; 10:30h
11.04.2025	Palmbuschbinden	15:00h-17:00h, Pfarrheim
17.04.2025	<i>K</i> inderwortgottesdienst	Gründonnerstag 16:30h Pfarrsaal
18.04.2025	<i>K</i> inderwortgottesdienst	Karfreitag 10:30h Pfarrsaal
20.04.2025	<i>K</i> inderwortgottesdienst	Ostersonntag, 10:30h mit Eiersuchen
02.05.2025	Filmabend / Kinderaktion	geplant - Einzelheiten folgen!
04.05.2025	<i>K</i> inderwortgottesdienst	Maiandacht; Unterkirche; 10:30h
11.05.2025	Spiele-Nachmittag + Filmabend	geplant - Einzelheiten folgen!
25.05.2025	Beachparty	geplant - Einzelheiten folgen!
01.06.2025	<i>K</i> inderwortgottesdienst	Pfingsten; Unterkirche; 10:30h
06.07.2025	<i>K</i> inderwortgottesdienst	Unterkirche; 10:30h
13.07.2025	Pfarrfest	geplant - Einzelheiten folgen!
14.09.2025	<i>K</i> inderwortgottesdienst	Unterkirche; 10:30h

Melden Sie sich an bei unserem Mailservice von [Kinder-in-Frisco@gmx.de](mailto:Kinder-in-Frisco@gmx.de)  
Bitte eine Mail mit den Namen & Geburtsjahrgänge Eurer Kinder schicken.  
Wir informieren Euch dann über die altersgerechten Veranstaltungen in unserer Pfarrei!

# Kindergottesdienste

Mariahilf

MÄRZ BIS  
APRIL 2025

**SONNTAG, 16. MÄRZ 2025**  
10.30 Uhr

Familiengottesdienst „Beten“ in der EkoV

**FREITAG, 11. APRIL 2025**  
16:00 Uhr

„Palmbuschen binden“ für Kinder  
unter Mithilfe der Eltern  
Ort: kleiner Pfarrsaal

**PALMSONNTAG, 13. APRIL 2025**  
10.30 Uhr

Palmprozession und Wortgottesfeier für Kinder

**KARFREITAG, 18. APRIL 2025**  
11.00 Uhr

Kinderkreuzweg

**OSTERMONTAG, 21. APRIL 2025**  
10.30 Uhr

Familiengottesdienst

„Ostereier suchen“ für die Kinder  
nach dem Gottesdienst und Fröhschoppen  
Ort: Herberge

MAI  
2025

**SONNTAG, 18. MAI 2025**  
10.30 Uhr

Gottesdienst mit „Sonntagsselement“ für Kinder

**CHRISTI HIMMELFAHRT  
DONNERSTAG, 29. MAI 2025**  
10.30 Uhr

Feier der Erstkommunion

18.00 Uhr  
Dankandacht

WIR FREUEN UNS AUF  
euch



# EMMAUS

*Helga Unger*

Weit, weit weg von der Schädelstatt,  
wo die Leiber hingen  
der ans Kreuz Geschlagenen,  
flüchten zwei ins Ungeheure.  
Schweigestein verschließt ihr Herz,  
Nebelschleier halten ihre Augen.

Da erscheint ein Fremder.  
Funken schlägt seine Stimme  
aus dem Abgrund ihrer Trauer.  
Er durchreißt den Schleier  
ihres Unverstandes,  
mit der Klarheit seines Geistes  
deutet sternhell er die Worte  
der Propheten, brennt ihnen  
die Schrift ins Herz.

Und die beiden  
drängen ihn zu bleiben.  
Der zum Mahl Geladene  
bricht ihnen das Brot,  
und sie erkennen.  
Geistverwandelt kehren  
die Geflohenen um  
zu ihren Freunden,  
teilen nach der Klage  
in dem Tanz der Freude  
jetzt ihr einzigartiges  
Geheimnis.



Gottesdienste und Kirchenmusik  
Ostern 2025



# St. Franziskus

Palmsonntag, 13.04.2025	8:45 Uhr	Palmweihe im Franziskusheim – Prozession zur Kirche
	9:00 Uhr	Eucharistiefeier <i>Franziskuschor &amp; Bläserensemble</i>
Gründonnerstag, 17.04.2025	16:30 Uhr	Kinderliturgie
	19:30 Uhr	Eucharistiefeier zum letzten Abendmahl <i>Franziskuschor und Frisco-Projektchor</i>
Karfreitag, 18.04.2025	10:30 Uhr	Kinderliturgie
	15:00 Uhr	Karfreitagsliturgie <i>Franziskuschor</i>
Karsamstag, 19.04.2025	21:00 Uhr	Feier der Osternacht mit Eucharistie <i>Gesänge für Männerchor</i>
Ostersonntag, 20.04.2025	10:30 Uhr	Festmesse – Eucharistie <i>W. A. Mozart „Spatzenmesse“, Franziskuschor &amp; Solisten &amp; Orchester</i>
In all unseren Chorgruppen freuen wir uns auf Ihre Mitwirkung, gerne auch projektbezogen! Kommen Sie doch zum „Ausprobieren“ vorbei! (Pfarrheim Arminiusstraße hinter der Kirche)		
Montag	17:15 – 18:00 Uhr	Frisco-Projektchor
Dienstag	19:30 – 21:00 Uhr	Franziskuschor
Donnerstag	17:15 – 18:00 Uhr	Kinderchor Grundschule
Freitag	16:00 – 16:45 Uhr	Jugendchor
Leitung: Anton Waas & Elisabeth Waas – Informationen: <a href="mailto:ewaas@ebmuc.de">ewaas@ebmuc.de</a>		

# Mariahilf

Palmsonntag, 13.04.2025	10:30 Uhr	Gottesdienst mit Palmweihe <i>Musik für Bläser und Orgel sowie dem Kinderchor Mariahilf</i>
Gründonnerstag, 17.04.2025	18:00 Uhr	Feier vom letzten Abendmahl <i>Kantorinnen-Schola</i>
Karfreitag, 18.04.2025	15:00 Uhr	Karfreitagsliturgie <i>Johannespassion von W. Menschick, Motetten – Kirchenchor Mariahilf</i>
Ostersonntag, 20.04.2025	05:00 Uhr	Osternacht <i>Vokalensemble</i>
Die Chöre von Mariahilf suchen Verstärkung! Einfach vorbeischaun, wir freuen uns über Unterstützung. Wo? Im kleinen Pfarrsaal im Anbau der Mariahilfkirche		
Dienstag	16:00 Uhr	Kinderchor
	20:00 Uhr	Kirchenchor
Projektbezogen nach Absprache (Termine auf der Homepage)		Jugendchor & Band
Infos gibt's beim Kirchenmusiker Bastian Fuchs: <a href="mailto:bafuchs@ebmuc.de">bafuchs@ebmuc.de</a> – 089/651 28 66		



Das Kreuz – eine Leerstelle  
Der Lebensbaum – spiegelnd zu erahnen  
Der Blick ins Weite – Auferstehung?  
Die Wolke – verhüllend DEINE Gegenwart

**Ulrike Leininger**

Martin Knöferl, Ruheplatz am Wasser bei der  
Spitalmühle

## Kontakt

Pfarrkirchenstiftung Mariahilf  
Mariahilfplatz 11  
81541 München  
mariahilf.muenchen@ebmuc.de  
Tel. 089 / 651 28 66

Öffnungszeiten:  
Di. und Do. 8:00 – 12:00 Uhr  
Di. 15.00 - 18:00 Uhr  
Do. 14:00 - 16:00 Uhr  
Mo., Mi. und Fr. ist das Büro geschlossen.

Pfarrkirchenstiftung St. Franziskus  
Hans-Mielich-Str. 14  
81543 München  
st-franziskus.muenchen@ebmuc.de  
Tel. 089 / 65 08 97

Öffnungszeiten:  
Di. und Do. 9:00 – 12:00 Uhr  
Do. 15.00 - 18:00 Uhr  
Mo., Mi. und Fr. ist das Büro geschlossen.

[www.mariahilf-franziskus.de](http://www.mariahilf-franziskus.de)

[www.dekanat-giesing.de](http://www.dekanat-giesing.de)

Besuchen Sie uns auf Facebook  [katholisch.giesing](https://www.facebook.com/katholisch.giesing)

Besuchen Sie uns auf Instagram  [katholisch.giesing](https://www.instagram.com/katholisch.giesing)